



SYBILLE KASEL

Dipl.-Des. (FH) Innenarchitektin bdia

- 1981–1985 Studium in Trier  
Innenarchitektur + Design
- 1985–1987 Innenarchitektin im  
Architekturbüro Geier in Stuttgart
- 1988–1993 Architekturbüro G+G:  
Abteilung Innenarchitektur
- 1994 Bürogründung:  
KASEL Innenarchitekten in Leipzig
- 1994–2019: selbstständige Tätigkeit  
als freie Innenarchitektin mit  
8 Mitarbeitern. Projekte: Hotels,  
Theater, Banken, individueller La-  
denbau, Kundencenter, Shopdesign,  
Kliniken, Arztpraxen, Bürohäuser,  
exklusives Wohnen

Wir planen Innenräume mit positiver  
Energie und Lebensfreude und vereinen  
Atmosphäre mit kulturellen, sozialen und  
wirtschaftlichen Aspekten mit sensiblen  
Visionen und spontaner Individualität.

Mitgliedschaft:

- ab 1994 Mitglied der Architekten-  
kammer Sachsen
- ab 1994 Mitglied im bund deutscher  
innenarchitekten bdia
- seit 2017 Stellv. Vorsitzende bdia  
Mitteldeutschland
- seit 2017 Vorstandsmitglied der  
Architektenkammer Sachsen

# Arbeitsraum ist Lebensraum

team feels comfortable – instead of an anonymous design that is imposed from the outside.

## Feel-good workplaces according to regulations

Despite all the flexibility, it is always about feeling at ease at the workplace. In our office, too, we see how important consistency is to many employees: changing workplaces too often is perceived as unpleasant. Desk sharing is type-specific: there are people who consider having a different workplace every day as liberation, others find it unpleasant and exhausting.

When it comes to functional multi-space solutions, other countries are already further ahead. Although the proportion of informal areas is also increasing in Germany, the design of many of them is very uniform. German ordinances and regulations are certainly one reason for this. They not only define the space requirements for different functional areas, but also movement areas for workplaces and the size of staff lounges and common rooms. This is important for the quality of the work areas, but sometimes it neglects the feel-good factor.

## Keeping an eye on people

It is not only experts who speculate and write a lot about what workspaces will look like in 50 years' time. There is also a counter-movement to every trend. Technical progress in recent years has

been so immense that developments over the next 50 years are all the more difficult to assess. The possibilities are too varied. Only one thing seems certain: despite digitalisation and artificial intelligence, work will continue to play a major role in our lives.

And there's something else that will remain: Satisfied employees are better employees. With workspaces that work. We want to make a contribution to the satisfaction of employees, from layout and equipment to acoustics and lighting. So, no matter what possibilities technical progress brings, it's the human being who points the way to the office of the future.

... und dieser soll so angenehm wie möglich sein! Visionen und neue Gedanken entstehen in freien, entspannten Köpfen, welche nicht in langweiligen, mathematisch geradlinig umgrenzten Räumen mit kantigen, bizarren Formen entstehen, sondern in Räumen mit Inspiration. Das große Vorbild und Inspiration für Qualität im „Lebensraum“ ist für mich die Natur. Dass wir in der Natur viel besser lernen und leben, entspannen können und kreativer sind, ist wissenschaftlich längst belegt.

Allerdings nicht in jeder Wetterlage – und deshalb haben wir Menschen vor langer Zeit angefangen, unsere Lebensräume in geschützten Räumen zu bauen. Also: „Zurück zur Natur“ versteht sich also auch als ein Aufbruch zu neuen Visionen in der Arbeitswelt! Das Motto „Atmosphäre Natur im gebauten Raum erlebbar machen“, um Arbeitsräume mit Energie und Lebensfreude zu schaffen, ist Grundlage unserer Arbeit.

Nirgendwo sollten Elemente, Formen, Farben und Funktionen vielfältiger und besser vernetzt sein als an dem Ort, an dem wir arbeiten. Die Zeit der „Zellenbüros“ für einen oder zwei Mitarbeiter, aufgefädelt an einem langen, unpersönlichen Flur ist nun endlich vorbei. Doch auch die Phase des hochgelobten Großraumbüros, welches ein extremes Gegenteil darstellte, hat nie erfüllt, was erwartet wurde, sondern es war eher ein sozialer Rückschritt.

Dennoch ist jede Veränderung besser als Stillstand. Nach der Glorifizierung des Home Offices sind wir bei den sogenannten „neuen Arbeitswelten“ angekommen und können aus Fehlern der Vergangenheit lernen. Neue Arbeitswelten stellen nicht nur neue Anforderungen an die Einrichtung, an die Farben und Formen, sondern auch an die Art und Weise des Arbeitens im Zuge der Digitalisierung, an die Individualität der jeweiligen Berufsbranche und Mitarbeiter. Ist also „Wohnen zu Hause, Arbeiten im Büro“ die Lösung?

Jeder Mensch ist einzigartig und benötigt individuelle Rahmenbedingungen, um zufrieden, entspannt und leistungsstark zu sein. Doch es gibt ein paar allgemeingültige grundlegende Gestaltungsprinzipien, die bei der Planung der zukünftigen Arbeitsplätze immer zu beachten sind.

1. gute Orientierung durch Übersichtlichkeit und Information
2. entsprechende Helligkeit
3. angenehme Wärme
4. reine Luft
5. passende Ergonomie
6. gute Kommunikationsmöglichkeiten direkt und digital
7. kurze Wege
8. Rückzugsmöglichkeiten
9. unkomplizierte Versorgung mit Speisen und Getränken
10. Möglichkeiten der Entspannung
11. geringe Lärmentwicklung
12. kurze Wege nach draußen, idealerweise ins Grüne

Manchmal möchten Mitarbeitende zwischen unterschiedlichen Arbeitsplätzen und Arbeitsorten wählen können, die digitalen Arbeitsmittel mitnehmen, um z. B. abgeschirmt oder im Austausch, alleine oder im Team, am Schreibtisch, auf dem Laufband oder an der Kaffee-Bar zu arbeiten. Oder vielleicht im Weiterbildungsbereich, auf einer Couch, im Garten auf der Schaukel – oder vielleicht zu Hause?

Auswahlmöglichkeiten zu haben bedeutet, Entscheidungen treffen zu können, sich frei zu fühlen, auch wenn man die Möglichkeiten nicht immer nutzt.

Es kann aber auch bedeuten, dass der Lieblingsarbeitsplatz nicht verfügbar ist, da alle die Wahl haben. Oder dass man nicht jeden Tag dieselben vertrauten Mitarbeiter auf der Arbeit antrifft,

da diese vielleicht im Home Office sind oder sich an einen abgeschirmten Bereich zurückgezogen haben. Für den einen Kollegen kann es Stress bedeuten, ein anderer profitiert von der Abwechslung und Vielseitigkeit.

Wir brauchen also Freiräume und Flexibilität im Arbeitsraum zur Entwicklung unserer Kreativität und Persönlichkeit, erreichen dadurch Anerkennung und Wertschätzung in unserer Umwelt. Dadurch sind wir leistungsfähiger und haben Spaß bei der Arbeit.

Für unterschiedliche Generationen wird dies sicherlich unterschiedlich zu bewerten sein, doch Gewohnheiten sind schnell vergessen, wenn die wichtigen Grundprinzipien einer Gestaltung aus allen Perspektiven gleichermaßen funktionieren und für jeden Nutzen bringen.

Zu viel Freiraum und Flexibilität am Arbeitsplatz bewirken gelegentlich auch genau das Gegenteil, weil man sich durch zu viele Möglichkeiten verzettelt und sein Arbeitspensum nicht innerhalb der angestrebten Zeit erledigt. Doch eine anregende Umgebung prägt auf Dauer im positiven Sinne. Mitarbeiter und Vorgesetzte können lernen, sich gut zu organisieren und zu kommunizieren. Die Wahrheit liegt nicht im Extremen, sondern im Feingefühl der Akteure.

Der repräsentative Charakter und die Unternehmenskultur einer Firma werden durch eine besondere und individuelle Ausstrahlung und Stimmung im Unternehmen verstärkt und bieten viele Vorteile und Identifikationsmöglichkeiten, z. B. auch für die Mitarbeitergewinnung.

Bei der Planung der neuen Arbeitswelten, unserer Lebensräume, sollte sehr genau überlegt werden, welche Ziele verfolgt werden und für welche Abteilungen und Branchen welche Art von Flexibilität/Freiheit die richtige ist, um für die Zukunft die unternehmerischen Weichen zielgenau stellen zu können. Wir bereiten den Weg für „das Büro der Zukunft 5.0“, ohne genau zu wissen, was die Zukunft wirklich bringen wird.

